

Jela Henning

111 Orte
in und um Flensburg,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Jens Hinrichsen



emons:

Vorwort

Für Nele und Merle

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Jens Hinrichsen
© Covermotiv: Foto Nordertor: Jens Hinrichsen
Layout: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2021
Erstausgabe 2017
ISBN 978-3-7408-1357-4
Aktualisierte Neuauflage Dezember 2021

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Das Pils, der Sexshop, die Punkte – Flensburg hat seinen Ruf weg. Zu Unrecht. Denn die Stadt zeichnet viel mehr aus als das »Plopp« des Bieres aus der Bügelflasche. Obwohl, wussten Sie, dass Doktor Wunderlich – ja, der Mann heißt wirklich so – für den Sound des »Plopp« verantwortlich ist? Dass Beate Uhse, die Gründerin des ersten »Ladengeschäfts für Ehehygiene«, die Kondome in einer Wickelkommode lagerte? Oder dass es Flensburger Punkte auch zum Vernaschen gibt? Die nördlichste Stadt Deutschlands überrascht. Mit ihrer Historie, den Menschen, der Kunst und der Natur.

Mit knapp 95.000 Einwohnern ist Flensburg schon Stadt, aber noch nicht Großstadt. Im Hafen liegen modernste Luxusyachten neben historischen Großseglern. Deutsche und Dänen leben friedlich miteinander – zumindest in der jüngeren Geschichte. Historische Kaufmannshöfe prägen die Altstadt, erinnern an Seefahrer, Walfänger und den Westindienhandel, der den Ruf Flensburgs als »Rumstadt« begründete. Die Landschaft ist geformt von der letzten Eiszeit, 1.900 Hektar Feld, Wald und Wiesen lassen die Stadt grün erscheinen, dazu viel Wasser in der Umgebung. Apropos Umgebung: Die deutsch-dänische Grenzregion gehört für viele Flensburger zu ihrem (Alltags-)Leben dazu, als Wohnort, Arbeitsstätte oder Ausflugsziel. Deshalb ist sie auch in diesem Buch vertreten, lautet der Titel: »111 Orte in und um Flensburg, die man gesehen haben muss«.

Menschen, die mit scharfer Zunge reden, moderne Erfinder mit uraltem Wissen und ein Künstler, der auf Goldkurs ist – auch sie gehören zur deutsch-dänischen Grenzstadt Flensburg. Doch wo genau haben sie ihre Spuren hinterlassen? Welchen Ort prägen sie? Es gibt noch viel zu entdecken in der Stadt an der Förde: Unbekanntes, Unerwartetes und Unglaubliches, das selbst viele Flensburger nicht kennen.

11 Das Bürstenparadies

Kennen Sie die Milchsäumerschlauchbürste?

Dachshaare sind sehr fein und haben gerundete Spitzen, sodass sie empfindliche Haut nicht reizen oder verletzen. Sie sind das perfekte Material für Rasierpinsel. Rosshaare sind kräftig und hart und dadurch besonders für Besen und Handfeger geeignet. Der Vorteil gegenüber Kunstfasern liegt darin, dass sich Rosshaare wieder aufrichten. Und die weichsten Haare stammen von der chinesischen Langhaarziege. Diese fast weißen und sehr feinen Fasern ergeben hervorragende Staubpinsel und Babyhaarbürsten.

Wer so etwas weiß? Ingeborg Becker. Die Flensburgerin führt den kleinen Laden in der Norderstraße in der sechsten Generation und hat sich auf Naturbürsten spezialisiert. Angefangen hat alles vor etwa 140 Jahren mit Lampenglas, das ihre Urururgroßmutter nebenbei verkaufte, während sie die Aufträge für ihren Mann, einen Installationsmeister, annahm. Es waren immer die Frauen, die diesen Laden führten, und jede brachte etwas Neues ins Sortiment: Ingeborg Beckers Großmutter verkaufte noch Gasherde, ihre Mutter spezialisierte sich auf Porzellan, und sie selbst hat eben ein Faible für Naturbürsten. Und die gibt es hier zu vernünftigen Preisen. Der Renner ist ihre Gemüsebürste für 4,25 Euro. Täglich gehen davon gleich mehrere über den Ladentisch.

Besonders kurios ist die »Milchsäumerschlauchbürste«. Sie ist etwa 40 Zentimeter lang, sehr dünn, und man kann damit tatsächlich den Milchschauch an der Kaffeemaschine reinigen. Und das für gerade mal 5,25 Euro. Die Pflegetipps gibt's gratis: Die Borsten mit lauwarmem Wasser und mildem Shampoo waschen und danach mit einem Metallkamm vorsichtig kämmen. Dann die Bürste an der frischen Luft trocknen lassen und dabei auf keinen Fall auf die Borsten stellen. So halten die Bürsten ein Leben lang. Ingeborg Becker gibt solche Tipps gern, denn sie weiß, treue Kunden kommen wieder und kaufen weitere Bürsten aus ihrem unerschöpflichen Sortiment.

Adresse Norderstraße 18, 24939 Flensburg-Altstadt, Tel. 0461/22004 | **ÖPNV** Bus 4, Haltestelle Toosbühlstraße | **Öffnungszeiten** unter www.natur-buersten.de | **Tipp** In dem ehemaligen Rumhaus in der Schiffbrücke 16 werden heute in »Hansens Brauerei« Bock, Alt, Märzen sowie Festbiere gebraut und verköstigt.



49 Die Mumiengrotte

Ein Grab im Garten

»Tod ist nicht Tod – ist nur Veredelung sterblicher Natur«, steht über dem ersten nicht kirchlichen Friedhof Deutschlands von 1787 in Dessau. In Zeiten der Aufklärung lösen sich die Menschen davon, Verstorbene nur auf Kirchhöfen zu begraben, sie wollen ihnen auch in der freien Natur eine letzte Ruhestätte geben. Und einige, wie der Flensburger Kaufmann Peter Clausen Stuhr, wünschen sich sogar ein Grab im eigenen Garten.

1797 erwirbt der Kaufmann eine Windmühle mit Ländereien und einem Wohnhaus. Auf diesem Gelände gestaltet er einen öffentlichen Park nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten, die er während seiner Lehre im Vereinigten Königreich kennengelernt hatte. Der Garten liegt damals noch außerhalb der Stadtgrenze, und Stuhr bekommt 1809 die Erlaubnis, dort ein Familiengrab einzurichten. Hier werden seine Frau und ein verwandtes Mädchen beigesetzt.

Wie es im 18. Jahrhundert für einen englischen Landschaftsgarten durchaus üblich ist, stattet Peter Clausen Stuhr seine Grünanlage mit einer Felsengrotte aus, in der ein antiker phönizischer Sarkophag in Gestalt eines Menschen liegt. Der Sarkophag stammt aus der Zeit um 400 vor Christus und ist vielleicht als Ballast auf einem Schiff nach Flensburg gekommen. Die Mumiengrotte verkörpert für viele einen mystischen, schauerlichen Totenkult und die in weiten Teilen Europas verbreitete Rückbesinnung auf griechische, römische und ägyptische Hochkulturen. Einige Kunsthistoriker bringen das Grab im heutigen Christiansenpark auch mit den Freimaurern in Verbindung, verweisen dabei auf die Hoffnung auf Transzendenz in das göttliche Universum der Natur. In dem Sarg wurde, seitdem er in der Grotte seinen Platz gefunden hat, nie ein Toter beigesetzt.

Stuhr selbst wird 1820 auf dem Alten Friedhof beerdigt. Bei dieser Gelegenheit bettet man auch die Leichen seiner Frau und des Mädchens in das Familiengrab auf dem Friedhof um.

Adresse Mühlenstraße 7, 24937 Flensburg-Westliche Höhe | **ÖPNV** Bus 2, Haltestelle Wrangelstraße oder Mühlenfriedhof | **Tipp** Die größte Gruft Schleswig-Holsteins ist die Lassen-Gruft auf dem Mühlenfriedhof, die in wenigen Schritten über die Mühlenstraße zu erreichen ist.

